EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)

EUROPEAN SENIORS´UNION (ESU)

Newsletter SENIOR INTERNATIONAL Nr.168 (dt.) 13.Dezember 2018

Mehr Aufmerksamkeit für die Landbevölkerung !

Vielseitiges Wirken des tschechischen ESU-Verbandes

Prag. Die Tschechische Christliche Seniorenorganisation (SKS) ist an einem Projekt von EAPN Tschechien beteiligt, das auf Hilfen für ältere Bürger in kleinen Städten und auf Dörfern gerichtet ist. Präsidentin Lidmila Nemcova schreibt dazu: „Große Städte bieten besseren Service als kleine. Ein Gutachten hat die Schwächen benannt. Es wird vorgeschlagen, dass sich künftig ein Bevollmächtigter um die Sorgen der Senioren in einer Reihe kleiner Dörfer kümmern sollte“, denn: „Die Lebensqualität der Älteren hängt auch von der Unterstützung der örtlichen Verwaltungen ab. Dabei geht es nicht nur um materielle Hilfen, sondern auch um persönliche Zuwendung.“

Die ESU-Vizepräsidenten Lidmila Nemcova (CZ) und Janusz Marszalek (PL) im Gespräch (Archivfoto vom September 2018 in Bad Krynica)

Des weiteren engagierte sich die SKS in diesem Jahr an einem Projekt von EAPN, das sich der Bekämpfung von Armut und gesellschaftlicher Ausgrenzung in Lettland widmet. Eine zu diesem Zweck nach Riga gereiste tschechische Delegation gehörte auch die SKS-Präsidentin

an. Dank der Unterstützung von Dr. Guna Putnina, die den Verband der Christdemokratischen Senioren Lettlands leitet, und von Andrejs Rudzitis kam es zu interessanten Diskussionsrunden, die dem besseren Verständnis der Situation in beiden Ländern dienten. Es wurde festgestellt, dass da wie dort ähnliche Hindernisse zu überwinden sind. Lidmila Nemcova hofft auf eine Fortsetzung der Beziehungen und stellt fest: „Die Situation (der älteren Bürger) ist in allen post-kommunistischen Ländern ähnlich."

X

Zur Freude der SKS-Präsidentin haben bei den tschechischen Kommunalwahlen Im November mehrere Mitglieder ihrer Senioren-Organisation ein Mandat in den lokalen Volksvertretungen errungen.
Und abschließend steht in der Zuschrift: "Zusammen mit Janusz Marszalek (Polen) wurde die Vorführung des neuen polnischen Films über das Jahr 1968 im Polnischen Kulturzentrum Prags vorbereitet."

Sebastian Kurz: Altern in Würde ermöglichen!

Österreichs Bundeskanzler äußert sich im Rundbrief des ÖSB

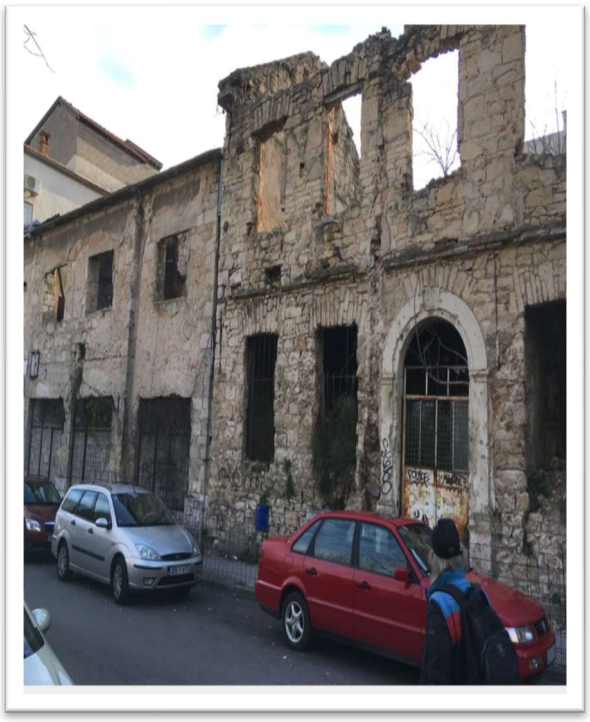
Wien. „Erstmals seit vielen Jahren wird die Pension kräftig erhöht", schreibt Bundeskanzler Kurz im Rundbrief des Seniorenbundes, den dessen Präsidentin Ingrid Korosec versendet. Es werde 2019 die stärkste Anhebung der vergangenen Jahre geben, die bei kleinen und mittleren Altersbezügen deutlich über der Inflation von 2,0 Prozent liegen wird. "Die Menschen sollen die Wertschätzung erfahren, die sie für ihre lebenslange Arbeit verdienen."

„Ein großes Thema, für das die Politik bisher noch keine Lösung gefunden hat, ist der Bereich der Pflege", schreibt Kurz weiter. Es werde jetzt eine Reform erarbeitet, um den Menschen „eine qualitativ hochwertige Pflege und ein Altern in Würde zu ermöglichen". Dass die Bürger immer älter werden, sei gut. Das führe freilich auch zu neuen Herausforderungen. Der nachhaltigen Finanzierung der Pflege und der Ausbildung von Fachpersonal werde die Reform daher besondere Aufmerksamkeit schenken. „Unser Anspruch ist es außerdem, den Menschen so lange wie möglich ihr Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Dafür braucht es eine bessere Unterstützung der pflegenden Angehörigen und der Pflegekräfte", heißt es abschließend.

Sehnsucht nach Frieden und Wohlstand

Eindrücke von einer Reise durch westliche Balkan-Länder

Region Westbalkan. Wer heute Kroatien, Bosnien und Herzegovina sowie Montenegro besucht, wird vor allem Eines feststellen: Die Sehnsucht und das Streben nach einem Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand ist Herzensanliegen. Hier stärker ausgeprägt als anderswo in Europa, denn die „Jugoslawien-Kriege" (dort „Heimatkriege" genannt) der 90er Jahre haben schätzungsweise 100 000 Menschen das Leben gekostet, viele Familien ausgelöscht, riesige materielle Schäden angerichtet, jahrhundertelange menschliche Beziehungen beeinträchtigt oder ganz zerstört. Dass es in den besuchten Ländern jetzt friedlich zugeht, ist nach den gegenseitigen Angriffen und Bombardements ein Wunder. Und das um so mehr, als es hier seit jeher verschiedene Völker, Kulturen, Sprachen und Religionen gibt.



Kriegsruinen - wie etwa im bosnischen Mostar - sind die Ausnahme.
An hervorragender Stelle wird an die Zerstörung der historischen Brücke erinnert.

.

Die bis 2004 erneut gebaute „Stari Most“ („Alte Brücke“) aus dem 16. Jahrhundert (UNESCO-Weltkulturerbe) über den Fluss Neretva ist jetzt wichtiges Bindeglied zwischen dem christlichen (katholischen und griechisch-orthodoxen) und muslimischen bzw. kroatisch und bosnisch geprägten Teil der Stadt. Man besuche einander, heißt es. Eine Tafel mit der Jahreszahl 1993 erinnert an die Zerstörung des weltberühmten Bauwerks am 9. November vor 25 Jahren, vermutlich durch die kroatische Artillerie.

Die Brücke von Mostar – Symbol geschürter Zwietracht und der Versöhnung

In Kotor, Montenegro, erinnert eine Gedenkstätte mit den Namen von 200 getöteten Soldaten an jene Schreckenszeit.

Hier, in Montenegro, dem südlichsten und kleinsten der besuchten West-Balkan-Länder, wird mit dem EURO bezahlt; das benachbarte Bosnien und Herzegovina dagegen gehört weder zur Eurozone (Zahlungsmittel: Konvertible Mark mit 100 Fening) noch zur EU, und Kroatien hat zwar noch die Kuna als Währung, aber das ersehnte Ziel der ganzen Region, Mitglied der EU zu sein, schon erreicht. Montenegro werden derzeit die größten Chancen eingeräumt, die Aufnahmekriterien der Europäischen Union zu erfüllen.

Die Europäische Senioren Union ist bislang lediglich in Kroatien mit einem Mitgliedsverband präsent, zu dem bedauerlicherweise derzeit keine Kontakte bestehen.

Die adriatische Küste ist reich an UNESCO-Weltkulturerbestätten und Naturwundern, die Besuche allemal lohnen. Zum Beispiel mit RSD, dem Reiseservice Deutschland, der mit seinen Angeboten im Winterhalbjahr vor allem Bedürfnissen älterer Bürger entspricht und vor Ort Jobs in Gastronomie, Hotellerie und Tourismusbranche sichert. RSD hat die wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Programm und sorgt für kenntnisreiche und engagierte Reisebegleiter. Die meisten gebuchten Hotels sind behindertengerecht.

„Power Woman“ Marianne Thyssen

Brüssel. **EU-Kommissarin Marianne Thyssen wurde am 13. Dezember für außerordentliche politische Führerschaft als “Woman in Power 2018“ geehrt. Sie selbst zeichnete die Stadt Breda (NL) für ihr kontinuierliches Bemühen um Barrierefreiheit für Behinderte mit dem Access City Award 2019 aus. Platz 2 und 3 belegen Evreux (F) und Gdynia (PL). Am Wettbewerb beteiligten sich 52 Kommunen. In Europa leben 80 Millionen behinderte Bürger.**

Glückwünsche der Präsidentin nach Spanien

Brüssel/Madrid. Zum 40. Jahrestag der demokratischen Verfassung Spaniens hat ESU-Präsidentin An Hermans ihrer Stellvertreterin Carmen Quintanilla Barba in Madrid herzlich gratuliert. Der Glückwunsch betrifft auch ihre Initiative, das Ereignis zum Anlass für einen Kongress der Landfrauen-Organisation Afammer zu nehmen. Dieser Verband hat etwa 180 000 Mitglieder. Die Präsidentin bedauert, der Einladung nicht folgen zu können.

Die am 29. Dezember 1978 in Kraft getretene Verfassung des Königsreiches Spanien stellt in Artikel 1 (1) fest :“Spanien konstituiert sich als demokratischer und sozialer Rechtsstaat und bekennt sich zu Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und politischem Pluralismus als den obersten Werten seiner Rechtsordnung.“ (Zitiert nach WIKIPEDIA)

Nun auch für die Opfer von Straßburg

Im Dezember vor zwei Jahren raste der islamistische Terrorist Amri auf einen Berliner Weihnachtsmarkt. Kaum war diesmal der Blumengruß unserer ESU zum Gedenken an die Opfer und ihre Familien an der Gedächtniskirche niedergelegt, da kam die Schreckensnachricht von einem weiteren Terrorakt - zum dritten Mal in diesem Jahr aus Frankreich! Der Attentäter von Straßburg riss mindestens drei Personen in den Tod und hat zahlreiche Verletzte auf dem Gewissen. So gelten unsere Blumen fortan auch d i e s e n unschuldigen Opfern. Der jüngste Vorfall hat die Diskussion um bessere Abstimmung der Sicherheitsbehörden, speziell benachbarter Staaten, erneut angefacht. Bei Redaktionsschluss dieser Newsletter - Ausgabe war der bewaffnete Attentäter von Straßburg, ein Franzose marokkanischer Herkunft und Absolvent mehrerer Haftstrafen, noch auf der Flucht.

Gratulation an Marilies Flemming zu ihrem 85. Geburtstag am 16. Dezember

Die Wienerin ist seit fast zehn Jahren die „Seele“ der ESU-Sommerakademien in ihrer Stadt; man schätzt sie als engagiertes Mitglied der Arbeitsgruppe I der Europäischen Volkspartei und als Seniorenbeauftragte des Österreichischen Seniorenbundes, die häufig “Klartext“ redet, wenn andere sich auf die Zunge beißen.

Die Jubilarin mit der ESU-Präsidentin (Aufn. von 2017)

Ihren Landsleuten ist Frau Dr. Flemming auch als Bundesministerin in guter Erinnerung. In Diskussionen allerorts bringt die temperamentvolle Österreicherin den nötigen Schwung und wird dabei nicht müde, Jesus Christus als großes Vorbild auch für unsere Zeit zu benennen und zu bekennen.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Marilies !

X

Allen Freunden dieses Newsletters wünscht der Redakteur GESEGNETE WEIHNACHTEN !

IMPRESSUM

Redaktion: ulrich.winz@web.de; Mobiltelefon: + 49 (0)174 175 60 50
Europäische Senioren Union (ESU):1000 Brussels, Rue de Commerce/Handelsstraat 10; Tel.: +32 2309 2866; Internet:http://esu-epp.eu Facebook.com/esu-eu
E-Mail: esu@epp.eu Twitter: esu_epp
Eine englische Fassung ist in Vorbereitung / The English version is in preparation